

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für den Westen noch 31 Divisionen und drei Kavallerie-Divisionen, davon 13 Divisionen und drei Kavallerie-Divisionen in der Ukraine. Da im Westen schließlich jeder Mann gebraucht wurde, ist die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht im Osten mit weniger Truppen hätte auskommen können; vor allem der Einmarsch und die Besetzung der Ukraine habe ein starkes Truppenaufgebot erfordert, aber wirtschaftlich nur recht geringe Ergebnisse gebracht. Dazu ist zu sagen:

Die im Frühjahr und bis zum Herbst 1918 im Osten verwendeten Truppen hatten an Menschen wie an Material so viel abgegeben, daß sie, wenn auch zahlenmäßig wieder aufgefüllt, als Kampftruppen für den Westen nicht in Frage kamen. Allenfalls hätte man Teile als Stellungenbesatzung an ruhigen Fronten verwenden können; aber auch damit war nicht viel geholfen, denn mehr Kampfkräfte und bewegungsfähige Divisionen, als für die große Offensive ohnehin schon bereitgestellt wurden, hätte man damit kaum gewonnen<sup>1)</sup>. Es ist daher auch der Gedanke ausgesprochen worden, man hätte die Osttruppen zum Stellungsbau für den Fall eines Rückzuges einsetzen sollen. Dem aber steht entgegen, daß die Oberste Heeresleitung im Frühjahr 1918 die Offensive vorbereitete, die den Krieg entscheiden sollte. Dafür galt es auch, soweit möglich Sicherheit zu schaffen, daß die Heimat nicht unter Ernährungsschwierigkeiten zusammenbrach. Der Gedanke an den Ausbau rückwärtiger Stellungen für den Fall der militärischen Niederlage kam demgegenüber gar nicht in Frage. Die Ernährung aber mußte nicht nur bis zur Ernte 1918, vor der eine gefährliche Verknappung zu erwarten war, sondern auf längere Zeit sichergestellt werden, denn die Aufhebung der Blockade blieb auch bei vollem Siege zu Lande noch fraglich.

So hat denn die Oberste Heeresleitung entsprechend den Forderungen des Kriegs-Ernährungsamtes mit der Sicherstellung der Ukraine-Vorräte nicht nur an den Sommer 1918 gedacht, sondern es sollte eine Kornkammer auch für kommende Jahre gewonnen werden.

Nun hat das Ergebnis der Ukraine-Lieferungen im Sommer 1918 zweifellos schwer enttäuscht. Die gesamte Wirtschaft war dort nach vier Jahren Krieg und Revolution derart in Unordnung geraten, daß Vorräte in größeren Mengen kaum greifbar waren. Um aber das, was vorhanden war, herauszuholen, hätte es entsprechender Gegenleistungen oder größerer Gewalt, also stärkerer militärischer Kräfte, bedurft. Im Sommer, als sich die Hetman-Regierung gefestigt hatte, besserten sich die Verhältnisse, und es bestand berechtigte Aussicht auf ausreichende Lieferungen aus der Ernte 1918 wie auch für die weitere Zukunft.

<sup>1)</sup> Näheres wird Bd. XIV enthalten.